

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerand.

Anzeiger

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltengröße mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bernhard Ott in Zwönitz.

N^o 85.

Sonnabend, den 19. Juli 1884.

9. Jahrg.

Nußholz-Versteigerung. Streitwalder Revier.

Im Gasthose „zum Feldschlößchen“ in Zwönitz sollen am
Montag, den 21. Juli l. J., Vormittags 11 Uhr
nachverzeichnete im Streitwalder Revier aufbereitete Nußhölzer und zwar:

	von	21	cm	Mittenstärke,
1 Birkenstamm				
173 weiche Stämme	=	10—15	"	"
109 " "	=	16—22	"	"
23 " "	=	23—29	"	"
4 " "	=	30—37	"	"
11 buchene Klötzer	=	24—46	"	Oberstärke, } 3,5—4 m
23 weiche	=	16—50	"	" lang,
200 Stangen	"	2	"	Unterstärke,
860 " "	"	3	"	"
820 " "	"	4	"	"
780 " "	"	5	"	"
300 " "	"	6	"	"
450 " "	"	7	"	"
110 " "	"	8	"	"
168 " "	"	9	"	"
299 " "	=	10—12	"	"
125 " "	"	13	"	"

unter den vor der Auction bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.
Auskunft erteilt der Revierförster May in Streitwald.

Fürstlich Schönburg'sche Forstverwaltung Streitwald.

Sächsische Nachrichten

— Unter der Ueberschrift „Vorzüge der Einfachheit und Entbehrung“ schreibt die „Soc.-Corr.“: In einer Zeit, in der so schöne und edel angelegte Naturen, die in der Jugend zu hohen Erwartungen berechtigen, doch schließlich in der Eitelkeit, Bequemlichkeit und Genußsucht der Welt untergehen, können vermögende Eltern nicht genug gemahnt werden, ihre Kinder einfach zu erziehen. Es ist in der Regel für die Kinder ein Glück, wenn sie mit eigenen Augen sehen, daß ihre Eltern tüchtig arbeiten und sich Vieles versagen müssen, um ihre Familie mit Ehren durchzubringen. Die Kinder werden auf diese Weise durch das praktische Beispiel, was besser als Worte erzieht, an Einfachheit, Entbehrung und Selbstbeherrschung gewöhnt — Eigenschaften, welche vornehm erzogene Kinder sich zu ihrem größten Schaden sehr schwer aneignen können. Wie wenig glücklich sind doch im Grunde solche Kinder zu preisen, die schon in der Jugend alles haben, was sie nur wünschen! Ein solcher Zustand verweichlicht, während arme Kinder frühzeitig durch Entbehrung gestärkt und zu den höchsten Leistungen angepornt werden. Wir sehen täglich, daß hoch und reich geborene junge Leute, welche schon in der Jugend plätscht und verwöhnt worden sind, im academischen oder geschäftlichen Leben rasch untergehen, während die Kinder von armen Lehrern, Beamten, Geistlichen, Handwerkern, Bauern und Arbeitern auch im Jünglings- und Mannesalter die Mühen, Sorgen und Versuchungen des Lebens leichter überwinden und den Kampf um's Dasein besser bestehen.

— Die hohe Wichtigkeit einer guten Blitzableitungsanlage kann in Anbetracht des heurigen gewitterreichen Jahres nicht genug hervorgehoben werden. Es ist längst festgestellte Thatsache, daß nur vollkommen gut leistungsfähige Blitzableiter einen wirklichen Schutz bieten, während solche mit mangelhafter Verbindung oder ungenügender Erdleitung z. B. die Gebäude nicht schützen, sondern vielmehr in Gefahr bringen. Um sich nun von der Beschaffenheit seines Blitzableiters zu überzeugen, empfiehlt es sich, dieselben alljährlich einmal auf ihren Zustand untersuchen zu lassen. Daß diese Prüfungen äußerst sorgfältig und nur von solchen Personen vorgenommen werden dürfen, welche mit der Theorie der Blitzableiter vollständig vertraut und mit den in letzter Zeit speciell für diese Zwecke konstruirten Meßinstrumenten ausgerüstet sind, ist im Interesse der eigenen Sicherheit geboten.

— Die Thätigkeit des Leipziger Wohnungsausschusses für das 8. Deutsche Bundeschießen ist in den letzten Tagen eine ungemein erhöhte gewesen, galt es doch bei der herrschenden Hitze die angebotenen Freiquartiere für Schützen zu besichtigen. Daß dies keine leichte Aufgabe war, geht schon daraus hervor, daß gegen 10,000 solcher Quartiere angemeldet worden sind und von den einzelnen Mitgliedern des Ausschusses besichtigt werden mußten. Die Zahl der Schützen, welche sich am Preisschießen selbst betheiligen werden, hat jetzt bereits die Höhe von 3000 überstiegen und mehrten sich die Anmeldungen an jedem Tage beträchtlich.

— Von Interesse dürfte die Mittheilung sein, daß neuerlich ein Verzeichniß von Leipziger Schützen aus dem Jahre 1385 aufgefunden worden ist, einige fünfzig an Zahl und eingetheilt in Armbrustschützen und Büchschützen. An der Spitze dieses Namensverzeichnisses sind zwei Rottmeister, wahrscheinlich einer der Armbrustschützen und einer der Feuererschützen, genannt. Die Handfeuerwaffe war also schon vor 500 Jahren, folglich in der ersten Zeit, wo dieselbe vorkommt, bei den Schützen in Leipzig eingeführt.

— Wie man hört, ist als Festplatz für das nächstjährige deutsche Turnfest in Dresden das große Feld am Großen Garten, zu beiden Seiten begrenzt von der Herkulesallee und der Pirnaer Chaussee, in Aussicht genommen. Das Feld ist gegenwärtig mit Raps bestanden, soll aber nach beendeter Ernte mit Gras besäet und so für seinen zukünftigen Zweck geeignet gemacht werden.

— Plauen. Der Mörder des 3jährigen Kindes in Untersachsenberg ist ergriffen worden und hat ein umfassendes Geständniß abgelegt.

— In neuester Zeit ist in Rejtschau die Scharlachkrankheit wieder in einem derart gefährlichen Grad aufgetreten, daß die Schule bereits am vergangenen Montag, also 8 Tage vor Beginn der Ferien, geschlossen werden mußte.

— Vergangenen Sonntag wurde in Wurzen den Feuerwehrleuten aus dem Bezirksverbande der Amtshauptmannschaft Dschak und Grimma, welche 15 Jahr freiwillig einem Feuerwehrcorps angehört haben, die vom Verbande gestiftete bronzene Medaille am grün-weißen Bande durch Feuerlöschdirector Juel nach einer entsprechenden Ansprache überreicht. Im Ganzen wurden 15 Feuerwehrleute, darunter 5 aus Dschak geschmückt.

— Der Bergbau, welcher in Scharfenberg bei Meissen schon im Jahre 1255 bestand und damals reiche Erträge lieferte, wurde im Jahre 1769 durch einen Wolkenbruch zum Stillstand gebracht. Obgleich es nun an Versuchen zum Theil mit staatlicher Unterstützung nicht fehlte, um den Bergbau wieder in Flor zu bringen, war doch kein Erfolg zu erzielen. Neuerdings erst sind die Erträge wieder ziemlich reiche geworden, da wiederholt abbauwürdige Gänge gefunden wurden. Die Gruben erreichen eine Tiefe von ca. 150 Mtr. und wird darin meist Fahlerz, Bleiglanz und Zinkblende gefunden. Auf den Str. ergeben die Erze 2—16 Lth. Silber.

— Zur Trichinosis-Affaire in Großsedlitz muß leider berichtet werden, daß Herr Baumeister Julius Hähnel nicht gerettet werden konnte, sondern am Dienstag früh seinen Leiden erlegen ist.

— In Veranlassung des neuerlichen heftigen Auftretens der Cholera in Toulon und Marseille wird die nachstehende, nach zuverlässigen Publikationen gefertigte Skizze über die gleiche Epidemie vom Jahre 1866, worunter unser sächsisches Vaterland, in erheblicher Weise auch der Regierungsbezirk Zwickau, so sehr zu leiden hatte, vielen unserer Leser gewiß ein interessantes, wenn auch für gar manche mit trüben Erinnerungen verknüpftes Erinnerungsblatt bilden. Vorauszuschicken ist, daß die Cholera bereits im Jahre 1865 in Deutschland aufgetreten war, hierbei jedoch wie im Allgemeinen, so auch speziell in Sachsen nur eine geringe Zahl von Opfern gefordert hat. Ungleich heftiger aber tritt die Cholera im Jahre 1866 in Sachsen auf, und es belief sich die Zahl der infolge derselben in unserem Vaterlande Verstorbenen 6819, als:

im Regierungsbezirk Dresden	236
„ „ Leipzig	3376
„ „ Zwickau	2680
„ „ Bautzen	527.

Von den im Reg.-Bez. Zwickau überhaupt befallenen 118 Orten waren bei 43 dem ersten Todesfall ein Verkehr mit infizierten Personen, Dingen oder Ortschaften nachweislich vorausgegangen. 39 Orte im Reg.-Bez. waren epidemisch ergriffen, in 36 Orten kamen mehrere Todesfälle in verschiedenen Häusern, in 6 Orten mehrere Todesfälle in einem Hause und in 37 Orten kam nur je ein einziger Cholera-Todesfall vor. Die 2680 im Regierungs-Bezirk Zwickau vorgekommenen Cholera-Todesfälle vertheilen sich, nach Monaten geordnet, wie folgt:

im Juli (vom 14. an)	7,
„ August	23,
„ September	1033,
„ October	1154,
„ November	226,
„ December	170,
1867 „ Januar (bis 21.)	16.

Summa: 2680.

Die größte Sterblichkeit an Cholerafällen im Regierungs-Bezirk fand mit 454 in der Woche vom 28. September bis 4. October statt. Vom ersten bis zum letzten der überhaupt im Regierungs-Bezirk vorgekommenen 2680 Cholera-Todesfälle lag eine Frist von 187 Tagen inne. In Betreff des Einflusses, den Alter und Geschlecht auf die Mortalität der Erkrankten ausübten, waren von den im Regierungs-Bezirk Zwickau überhaupt vorgekommenen 5344 Cholera-Erkrankungen mit zusammen 2680 Todesfällen 5152 Erkrankungen mit 2638 Todesfällen zur Erörterung zu verwerthen wie folgt:

Von 2432 Erkrankten männl. Geschlechts starben 1227 (50,6 %),
2729 „ weibl. „ 1411 51,7 %.

Es war also die Sterblichkeit unter den Erkrankten weibl. Geschlechts größer als beim männl. Geschlecht. Das in Bezug auf die absolute Häufigkeit der Erkrankungen am stärksten vertretene Lebensalter war das zwischen 30—40 Jahr (18,9 %), ebenso war hinsichtlich der absoluten Zahl der Todesfälle das Alter zwischen 30—40 Jahren das am stärksten vertretene (16,8 % sämtlicher Todesfälle), dann folgten in absteigender Reihenfolge das Alter von 3—10 Jahren (14,7 %), 40—50 Jahren (14,3 %), 0—3 Jahren (13,7 %), 20—30 Jahren (11,4 %) 50—60 Jahren (10,8 %), 60—70 Jahren (7,8 %) 10—20 Jahren (7,7 %), 80—90 Jahren (3,1 %). — Wünschen wir, gewiß im Sinne aller unserer freundlichen Leser, daß mit Gottes Hilfe die Cholera unserem Vaterlande und damit auch uns für alle Zeiten weit, weit vom Halse bleibt.

Politische Wochenchau.

Deutschland. Wiederum weilt Kaiser Wilhelm, einer liebgewonnenen Gewohnheit folgend, auf österreichischem Boden, in dem in den Vorbergen der Salzburger Alpen herrlich gelegenen Bade Gastein, wo er regelmäßig seine alljährlichen Badecuren zu beschließen pflegt. Wenn nun auch in dem jedes Jahr sich wiederholenden Besuche des deutschen Kaisers in dem Salzburger Badeorte zunächst die Rücksicht auf die stärkende Alpenluft Gasteins und dessen heilkräftige Quellen maßgebend ist, die sich ja dem greisen Monarchen gegenüber immer so wunderbar erprobt haben, so kommt hierbei doch auch das politische Moment in Betracht. Dasselbe drückt sich in der förmlich zur Tradition gewordenen Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef aus, welche den jedesmaligen Abschluß des Bades-Aufenthaltes des Ersteren in Gastein bildet und es ist kaum nöthig zu versichern, wie sehr diese Begegnung ein bedeutungsvolles Unterpfand für die zwischen den Kaiserhöfen von Berlin und Wien herrschenden intimen Beziehungen wie für die enge politische Freundschaft bildet, welche das deutsche Reich mit der habsburgischen Doppelmonarchie verbindet. Auch in diesem Jahre wird diese Entrevue stattfinden und zwar nicht, wie sonst in Fischl, der Sommervillegiatur

des österreichischen Kaiserpaars, sondern in Gastein selbst, wo Kaiser Franz Josef, begleitet von seiner erlauchten Gemahlin, am 5. August einzutreffen gedenkt.

Ein freudiges Ereigniß, dessen der Wochenchronist gern gedenkt, war die glückliche Entbindung der Prinzessin Wilhelm von Preußen von einem Prinzen und die frohe Botschaft von der Geburt eines dritten Urenkels erreichte den Kaiser noch während dessen Reise von Mainau nach Gastein in Rosenheim. Eine nicht unwichtige Episode in derselben bildete auch die Begrüßung mit dem württembergischen Königspaare in Friedrichshafen und dürfte man hieraus wohl auf eine größere Annäherung zwischen den Höfen von Berlin und Stuttgart schließen, als dies bisher der Fall war.

Im Uebrigen ist die Ausbeute an politischen Neuigkeiten aus dem Reiche fortgesetzt eine geringe und beschränkte sich in dieser Woche eigentlich nur auf die Ernennung des Herr v. Bödiker zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, womit diese Institution nunmehr definitiv ins Leben getreten ist. Der politische Zeitungsflatsch über die angebliche Kanzlerverschöpfung der „Hofliberalen“ scheint jetzt endlich zu Grabe getragen zu sein, was gerade nicht zu beklagen ist. Sonst ist noch von dem rüstigen Fortgang der Wahlvorbereitungen zu berichten, die auf allen Seiten anlässlich der im nächsten Herbst bevorstehenden Neuwahlen zum Reichstage getroffen werden, ein Beweis, daß sich keine Partei im Wahlkampfe überraschen lassen will.

Oesterreich. Das Interesse an dem in Wien spielenden Anarchistenproceß ist durch das rückhaltlose Geständniß, welches die theils bei dem Wiener Landgerichte, theils bei dem Militärgerichte inhaftirten Anarchisten abgelegt haben, wieder lebendig geworden. Der Anarchist Kammerer gestand, daß er in Gesellschaft Stellmachers den Raubmord an Eisert und die Raubattentate in Straßburg und Stuttgart ausführte und selbst den Polizeiconcipisten Glubek ermordete. Die erste Anregung zu den Mordthaten erfolgte in einer Nummer des „Rebell“ im Sommer 1883, in welcher ein geheimes Comité die Beschaffung der Geldmittel verlangte. Die Beute floß größtentheils in die Parteicasse. Die deutschen und österreichischen Anarchisten werden also nicht mehr den schweren Vorwurf zurückweisen können, daß sie ihre dunkeln Pläne durch gemeine Verbrechen zu fördern suchen.

Frankreich. Die deutschfeindlichen Rundgebungen während der Feier des Nationalfestes in Paris, die in der Zerreißung deutscher Fahnen gipfelten, bilden in der französischen Hauptstadt das Tagesgespräch. Im allgemeinen sprechen sich die Pariser Blätter mißbilligend über die bekannten Vorgänge am Hotel Continental aus, aber an dem Geschehenen und dem, dem deutschen Volke durch jenen scandalösen Vorgang zugefügten Schimpf wird hierdurch nichts geändert. Der französische und speziell der Pariser Chauvinismus hat eben wieder einmal eine seiner Orgien gefeiert und wenn sich hieraus keine ernstere Consequenzen entwickeln, so ist dies nur der kühlen Art und Weise zu danken, mit welcher man deutscherseits die ganze Affaire behandelt. Die französische Regierung hat an und für sich Alles gethan, um der deutschen Regierung Genugthuung zu leisten. Der Polizeicommissar Galien, welchem der Vorwurf gemacht wird, bei dem Tumult vor dem Hotel Continental nicht die nöthige Energie gezeigt zu haben, ist abgesetzt worden und außerdem hat das französische Cabinet durch Baron de Courcel dem Berliner Auswärtigen Amte sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall aussprechen lassen und somit dürfte wohl die jüngste Helldenthat der Pariser Patriotentliga ohne weiteren Einfluß auf die guten offiziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich bleiben. — Die Minister des Innern, des Handels und der öffentlichen Arbeiten weilten in den letzten Tagen in Marseille und Toulon, um sich an Ort und Stelle über die durch die Cholera hervorgerufene bedenkliche wirthschaftliche Lage dieser Städte zu orientiren.

England. Jenseits des Canals befindet man sich noch immer in der Wahlreformcrisis. Der vorgeschlagene Compromis zwischen Regierung und Oberhaus soll jetzt wieder weniger Aussicht auf Erfolg haben. Es heißt, die conservative Mehrheit des Oberhauses verlange die Ausführung der Bill über die Neueintheilung der Wahlbezirke, ehe man in die Weiterberatung der Wahlreformvorlage eintrete, während die Regierung gerade das umgekehrte Verfahren wünscht. Unter diesen Umständen hat der von Lord Bemyß in der Donnerstags-Sitzung des Oberhauses eingebrachte Vermittelungsantrag keine großen Aussichten auf Erfolg, um so weniger, als eine am 15. Juli im Londoner Carlton stattgefundene große Versammlung conservativer Parlamentsmitglieder den Beschluß gefaßt hat, das Oberhaus bei Ablehnung der Wahlreformbill zu unterstützen.

Italien. Die italienische Diplomatie wurde in letzter Woche durch den „Fall Pidal“ stark in Anspruch genommen. Pidal, der spanische Minister der öffentlichen Arbeiten, sollte, wie man weiß, sich als Anhänger der weltlichen Papstherrschaft bekannt haben, infolge dessen sich ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Rom und Madrid entspann und der italienische Gesandte in Madrid war sogar beauftragt, dem spanischen Cabinet ernste Vorstellungen zu machen. Der diplomatische Apparat hat nun seine Schuldigkeit gethan und die spanische Regierung der italienischen die beruhigendsten Erklärungen gegeben, womit auch dieser jüngste Zwischenfall in befriedigender Weise erledigt worden ist.

Rumänien. In Bukarest hat die vereinigte Opposition der rumänischen Deputirtenkammer, welche erstere von den gebräuchlichen parlamentarischen Formen wenig zu haben scheint, einen groben Strafenexceß in Scene gesetzt, um ihrem Unmuth gegen das Cabinet Bratianu Ausdruck zu verleihen. Es ist mehr als zweifelhaft, ob die Gegner des Herrn Bratianu durch ein solches pöbelhaftes Benehmen

ihren Zweck, das gegenwärtige rumänische Ministerium zu stürzen, erreichen werden.

Ostasien. Der jüngste französisch-chinesische Conflict hat in dieser Woche eine bedenkliche Verschärfung erfahren. Der chinesische Staatsrath oder Tsung li Jamen hat die Forderung des französischen Gesandten, die chinesischen Truppen von den Grenzen Tonkings zurück-zuziehen und die geforderte Entschädigung zu zahlen, abgelehnt. Es wird demnach Frankreich nichts übrig bleiben, als gegen das störrische China einen neuen Waffengang zu unternehmen.

Vermischtes.

* Würzburg, 1. Juli. (Folgen der Duelle.) Der Duell-Unfug an hiesiger Universität fordert Opfer auf Opfer. Vor zehn Tagen stürzte sich ein Student, der bei einer Mensur eine schwere Kopfwunde erlitten, im Fieberdelirium zum Fenster hinaus und blieb todt. Gestern wurde ein Korpsstudent zur ewigen Ruhe überführt, der bei einer Mensur aus Aufregung einen Herzschlag erlitt und todt am Platze blieb. Und heute starb ein Student, dem bei einem Duelle die Hand abgehauen wurde, an Verblutung. Trotzdem finden jeden Tag Massen-Schlägereien statt.

* Elberfeld, 14. Juli. Bei dem gestrigen Wettrennen in dem Circus Krember auf den Höfen bei Ritterhausen wurden, wie die „Elberfelder Zeitung“ meldet, bei einem gegen 5 Uhr hereinbrechenden Unwetter durch Blitzschlag 11 Personen betäubt und 4 getödtet; dieselben befanden sich außerhalb der Arena auf einem Baume.

* London, 17. Juli. Der gestrige Schnellzug Manchester-Scheffield ist unweit Penistone in Folge Achsenbruchs an der Locomotive beim Passiren einer Brücke entgleist. Der Zug stürzte auf die Straße, wobei zwanzig Personen getödtet und 30 verletzt wurden. Unter den Passagieren befanden sich einige Deutsche, welche über Grimby nach Deutschland reisten.

Kirchennachrichten von Thalheim mit Gornsdorf.

Dom. VI. p. Trin.

Kirchenanfang zu Thalheim, Mittag 1 Uhr.

Kirchenanfang zu Gornsdorf, Vorm. 8 Uhr. Beichte und Communion.

Kirchennachrichten der Parochie Niederzwońitz vom Juni 1884.

Getauft: 1 T. des Webers Karl Moritz Döring, Rosa Milba. 1 T. des ans. Hufschmieds Gustav Adolf Brunner, Emma Senda. 1 S. des Schneiders Friedrich Ottomar Bruno Kreutel, Paul Otto. 1 S. des Webers Friedrich Simon Decker, Otto Gustav. 1 S. des königl. Straßenwärters Karl August Löcher, Paul Oskar. 1 T. des ans. Handelsmanns August Friedrich Thierfelder, Emma Marie. 1 S. des Gutsbesizers August Hermann Gerlach, Karl Otto. 1 S. des Spigenhändlers Emil Richard Wendler, Arno Otto. 1 S. des Konzertunternehmers Gustav Adolf Schumann, Willy Paul. 1 S. des Webers Friedrich Otto Bach, Friedrich Ottomar. 1 S. des Schuhmachers Otto Richard Mendt, Gustav Richard. 1 S. des Webers Christian Friedrich Defer, Bruno Friedrich. Hierüber 1 unehf. Sohn. Robert Alexander und 1 unehf. Tochter Martha Emma.

Getraut: Paul Hermann Groß, Färber in Thum, mit Hulda Wilhelmine Walther hier.

Beerdigt zu St. Joh.: Christian Friedrich Frank, Webermstr. u. Straßenarbeiter, ein Gemann, 69 1/2 Jahre alt; zu St. Blas. Eine todtgeb. Tochter des ans. Hufschmieds Friedrich Wilhelm Schneider, Arno Richard Graupner, 8 1/2 Mon. alt. Gustav Richard Böttger 8 1/2 Mon. alt. Karl Eduard Schmidt, Stellmacher, ein Wittwer, 77 Jahre alt. Christiane Karoline verwittw. Hahn, geb. Uhlig, 63 3/4 J. alt.

Communionen: Dom. VII. p. Trin., den 27. Juli und Dom. IX. p. Trin., den 10. August, früh 1/2 8 Uhr.

Kirchliche Unterredung mit den Konfirmirten: Dom. VII. p. Trin., den 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr.

Kirchennachrichten von Zwońitz.

Am 6. Sonntage nach Trin. hält früh 1/2 8 Herr Diac. Böttig Beichte u. Communion. Vormittag predigt Herr P. Claus über Joh. 10, 23-30. Nachmittags hält Herr Diac. Böttig Missionsstunde.

Fahrplan der Königl. Sächs. Staatsbahn Chemnitz = Aue = Adorf.

(Gültig vom 20. Mai 1884 an.)

von Chemnitz	4 40	9 15	2 14	7 —	von Adorf	4 40	8 3	1 22	6 20
„ Burkhardsdorf	5 33	10 13	3 15	7 56	„ Schönau	5 52	9 19	2 30	7 31
„ Thalheim	5 52	10 32	3 41	8 16	„ Eibenstock	7 11	10 40	3 50	8 45
„ Zwońitz	6 14	10 54	4 10	8 39	„ Aue	5 33	8 20	11 40	5 5
„ Löbmitz	6 27	11 7	4 23	8 52	„ Löbmitz	5 55	8 51	12 1	5 27
„ Aue	3 20	6 53	11 35	4 57	„ Zwońitz	6 13	9 14	12 19	5 45
„ Eibenstock	4 23	7 53	12 22	5 41	„ Thalheim	6 35	9 39	12 41	6 7
„ Schönau	5 57	9 21	1 44	6 55	„ Burkhardsdorf	6 57	10 9	1 3	6 28
in Adorf	6 49	10 9	2 37	7 44	in Chemnitz	7 44	11 12	1 49	7 19

Neue Magdeburger Speisekartoffeln

sind stets zu billigsten Preisen zu haben bei

Hermann Zeißler,
am Bahnhof Thalheim.

Achtung!

Heute sowie nächsten Dienstag treffen je 200 Centner frische

Magdeburger Speisekartoffeln

ein, welche möglichst billig verkauft werden.

Niederlage Zwońitz.

H. Schubert, Döbeln.

Frisch eingetroffene

Magdeburger Speisekartoffeln

empfehlen heute, sowie nächsten Dienstag und werden dieselben billigt verkauft am Bahnhof Zwońitz.

E. Lehmann.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt,

Vereinsabzeichen, Schärpen. — Fahnen und Flaggen. — Wappenschilder.

Transparente, Lampions, Feuerwerk.

Offerten, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franco und umsonst.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Ungarische Weine.

1 Probekiste

mit 12 ganzen Flaschen (à 3/4 Liter Inhalt) in 12 ausgewählten Sorten von **Osner, Somlauer, Erlauer, Adlersberger, Ruster und Menecher Ausbrüche**

— garantiert rein — versendet (Flaschen und Kiste frei) — zu **16 1/2 M.**

Eszterhazy-Keller,

erste ungar. Weinschente, Chemnitz.
(H. 33780b.)

Vielfach prämiirt

Künstl. Zähne

und Gebisse neueste Systeme unter Garantie eingesetzt, **Bergfeldt, Chemnitz, Reithahnstraße 10.** (S. 33751b.)

Anstehendes

Acker- und Wiesenfutter

ist zu verkaufen bei

Gottlob Laube, Zwońitz.

Cementwassertröge, Essensimse

empfehlen **Wilhelm Otto, Zwońitz.**

Fussbodenfarben

zum Selbststreichen der Stuben u. s. w. liefert fertig nebst allem Zubehör **Zwońitz. Paul Weiß.**

Compen-Zucker,

das vorzüglichste zum Einsieden von Beeren und Früchten, hält empfohlen **Zwońitz. Paul Weiß.**

Apfelwein

aus den edelsten Obstsorten, vorzüglichster garantirt reinster Qualität, empfiehlt in Gebinden und Flaschen billigt

C. L. Ahner, Neumarkt 68, Zwońitz.

Frischen bairischen

Weißkalk

empfehlen **Wilhelm Otto, Zwońitz.**

Ein solides

Kettelmädchen

wird gesucht **Bahnhofstraße 25 H, Thalheim.**

Verloren

wurde in der Nähe der Woller'schen Restauration in Thalheim ein **goldener Ring mit rothem Stein.** Der ehrliche Finder wird gebeten denselben gegen gute Belohnung in der Expedition dieses Blattes in Thalheim abzugeben.

Das **Cassenlocal des Vorschuß-Vereins zu Zwońitz** ist geöffnet **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags von 3-6 Uhr. Spareinlagen werden mit 4% verzinst.

Wohnungs- und Geschäfts-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft von Zwönitz und Umgegend hierdurch die ergebenste Anzeige, daß sich meine Wohnung nicht mehr bei Herrn Bäcker Krauß befindet, sondern im Hause des Herrn **F. A. Decker**, äußere Bahnhofstraße.

Um ferneres geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet
mit vorzüglichster Hochachtung

Gustav Richter, Damenkleidermacher.

Albin Schreiber, Uhrmacher in Thalheim.

Alle in das Fach einschlagende Reparaturen werden auf das billigste ausgeführt und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung
Hochachtend
d. D.

Wohnung bei Herrn Carl Ponitz Nr. 14.

Albin Lipfert, Klempner in Thalheim, Bahnhofstraße,

empfehlen sein Lager von Oefen in allen Größen, sowie Kessel, Feuer-, Kehr- und Essenthüren, Roste, Ofenplatten und Küchenausgüsse, Dachfenster, Pferdekrippen, Drahtstifte, Baurohrdraht, und Rohrstifte, eisernes und emaillirtes Kochgeschirr, Haus- und Küchengeräthe, Lampen in allen Sorten, Gemäse von $\frac{1}{5}$ -Liter bis $\frac{1}{2}$ -Hectoliter in Holz und Blech u. s. w.

unter Zusicherung billiger Preise und solider Arbeit.
Bau- und alle ins Fach einschlagende Arbeiten werden prompt und billig ausgeführt.

Wald-Gras-Auction

in Niederzwönitzer Ritterguts-Waldung
den 21. Juli a. c., Vormittags 10 Uhr
gegen sofortige Baarzahlung.

Zusammenkunft beim Haselbusch am Hundtheil der Stollberg-Zwönitzer Chaussee.

Auctionsbedingungen im Termin.

Niederzwönitz, den 4. Juli 1884.

M. Frisch, Forstrevierverwalter.

Bekanntmachung.

Das **Baden im hiesigen Pfarreth** wird hiermit mit **drei Mark Strafe** verboten, bezw. wird Anzeige beim königlichen Gerichtsamte in Stollberg erstattet werden.
Thalheim, 18. Juli 1884.

Leihpächter **Eduard Röbel**, Brauereibesitzer.
E. Kraw, Pfarrer.

Auction.

Fortzugs halber beabsichtige ich nächsten **Montag**, den 21. Juli, Nachmittags 3 Uhr in **Strusberg's** Restauration in Thalheim meinen sämtlichen Vorrath in

Spielwaaren, Papp- und Papierwaaren u. s. w.

meistbietend zu versteigern und ladet hierzu ganz ergebenst ein
Thalheim. **Richard Ludewig**, Thalheim.

Consumverein Niederzwönitz, e. G.

Den geehrten Bewohnern von **Rühnhaide** bringen hierdurch zur Kenntniznahme, daß wir unsere dortige Verkaufsstelle in das, Herrn **Hermann Bonitz** gehörige Hausgrundstück Nr. 33 b, verlegten, sprechen dabei die Bitte aus, uns auch in unser neues Logis das bisher bewiesene Wohlwollen folgen zu lassen und werden bemüht sein, denselben nach jeder Richtung gerecht zu werden.

Niederzwönitz, den 18. Juli 1884.

Der Vorstand und Aufsichtsrath.
Lang, verz. Vors.

GESELLSCHAFT „TEUTONIA“.

Zu dem **Sonntag**, den 20. d. M., im „Blauen Engel“ stattfindenden

Commer = Vergnügen,

bestehend in

Damen-Vogelschießen, Concert und Ball,

werden die geehrten Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen.

Anfang des Schießens Nachmittags präcis $\frac{1}{2}$ 4 Uhr.

Beginn des Balles Abends 8 Uhr.

Das Directorium.

ff. Neue Vollheringe

empfehlen **Paul Weiss**, Zwönitz.

Himbeer-saft

empfehlen **F. August Morgner**, Zwönitz.



Sehr gutes

Fliegenpapier

empfehlen wieder

F. A. Hofmann.

Frischen

Grav- und Weißkalk

empfehlen

Hermann Zeißler,
Bahnhof Thalheim.

Morgen **Sonntag** früh $\frac{1}{2}$ 6 Uhr ver-
pfunde ich ein

fettes Schwein,

Fleisch à Pfund 54 Pfg., Wurst à Pfund
60 Pfg.

Sonnabend von Vormittag 11 Uhr an
Wettfleisch.

Gustav Wehler,
Gutsbesitzer in Niederzwönitz.

Hauptfettes

Rind- und Schweinefleisch

empfehlen

Gustav Merkel, Zwönitz.

Frischgeschlachtetes sehr fettes

**Rind-, Schöps-, Kalb- und
Schweinefleisch**

empfehlen

Moritz Lang, Zwönitz.

Eine **kleine Stube** ist zu vermieten.
Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Umzugs halber verkaufe ich preiswerth ein
Schreibepult, und 1 **großen Schrank**
mit Glashüren, derselbe kann auch als
Baarenschrank benutzt werden.

Therese Thomas, Zwönitz.

Verkauft

wird eine nur kurze Zeit gebrauchte vier-
spindlige **Rüchmeister'sche Spul-**
maschine.

Thalheim 41d.



Turnverein Zwönitz.

Heute Abend $\frac{1}{9}$ 9 Uhr

Monats-Versammlung.

Der Turnrath.

Kreuzbruder-Verein

zu Thalheim.

Montag, den 21. Juli, Abends 8 Uhr
Generalversammlung im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Neuwahlen.

Beschlußfassung über ein abzuhaltendes
Vergnügen, Allgemeines.

Der Präsident.



Pfeifen-Club Zwönitz.

Nächsten **Montag** Abend punkt
9 Uhr **Versammlung.**

Der Vorstand.

Gasthaus Oberaffalter.

Nächsten **Sonntag** und **Montag**

Vogelschießen.

Für gute Speisen und Getränke sowie für
prompte Bedienung ist bestens geforgt.

Ganz ergebenst ladet ein

W. Colditz.

Gasthaus zur Linde

in Niederzwönitz.

Morgen **Sonntag** von Nachmittag 4 Uhr an

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

Herm. Hübner.

Gasthaus zum grünen Garten
in Rühnhaide.

Morgen **Sonntag** von Nachm. 4 Uhr an

TANZMUSIK,

wozu ergebenst einladet

August Weisner.



Gasthaus Lenkersdorf.

Morgen **Sonntag**

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Bernhard Ullmann.

Der falsche Erbe.

Von Eduard Wagner.

(Fortsetzung.)

Als das Mahl beendet war, das Brautpaar aber noch an der Tafel saß, wurde ein starkes Klopfen an der Hausthür hörbar. Geoffrey eilte hinaus und kehrte nach wenigen Augenblicken mit der Meldung zurück:

„Mr. Gilbon ist angekommen; er ist in der Wohnstube und wünscht sogleich Miß Nelly zu sprechen.“

„Wir wollen zu ihm,“ entgegnete Harrington. „Geoffrey, sorge dafür, daß die Pferde in einer Stunde angespannt sind, um uns nach Anhalt zu fahren, wo wir ein andres Fuhrwerk nehmen wollen.“

Er erhob sich ruhig, ebenso Nelly, welche seinen Arm nahm und beide begaben sich nach dem Wohnzimmer.

Mr. Gilbon schritt behaglich im Zimmer auf und ab; sein Gesicht zeigte deutlich, daß er mit sich selbst zufrieden war, endlich, Dank seiner Ausdauer, am Ziele seines langen Suchens zu sein. Als Nelly und Guido eintraten, blieb er stehen und betrachtete sie mit triumphirendem Lächeln.

„So habe ich Sie endlich gefunden, meine schöne Mündel?“ fragte er frohlockend. „Sie haben Ihre zweite Flucht von Palermo wirklich geschickt ausgeführt, Nelly; doch Sie sehen, daß Sie mir nicht für immer entgehen können. Warum sprechen Sie nicht? Macht mein bloßes Erscheinen Sie stumm?“

„Nehmen Sie auf Ihre Worte dieser Dame gegenüber mehr Bedacht,“ sagte Guido stolz. „Ein etwas respektvoller Ton würde Ihnen etwas besser anstehen!“

Gilbon erschrock und starrte den Mann mit großen Augen an. Jetzt erst schenkte er diesem volle Beachtung, und da fiel ihm denn sofort dessen große Veränderung auf, seitdem er ihn zum letzten Male gesehen. Das edle, intelligente Gesicht schien ihm wenig Ähnlichkeit zu haben mit jenem müden, ausdruckslosen, dessen er sich so wohl erinnerte.

„Ha!“ stieß er unwillkürlich hervor. „Ist das Ihr Blödsinniger Nelly? Was — wie —“

„Als Sie mich zuletzt sahen, war mein Geist allerdings un- nachtet,“ fiel ihm Harrington ernst und stolz ins Wort; „aber seit meiner Rückkehr nach England — Dank Nelly's Fürsorge — bin ich unter ärztlichem Beistand wieder hergestellt und im vollen Besitze meines Verstandes.“

„Wirklich!“ rief Gilbon, unfähig, sein Erstaunen zu verbergen. „Dr. Spezzo sagte doch, daß Ihre Wiederherstellung unmöglich sei. — Nun, das ist mir gleichgiltig, ich denke aber, es wird Ihnen bekannt sein, daß ich der Vormund der jungen Dame bin, und als solcher befehle ich Ihnen, ihren Arm zu entlassen. Nelly, haben Sie so wenig Selbstachtung und Anstandsgefühl, daß Sie sich an diesen Mann schmiegen? Ich werde genöthigt sein, von meiner rechtmäßigen Autorität —“

„Damit ist's vorbei!“ unterbrach ihn Harrington. „Jetzt bin ich der Beschützer der Dame!“

„Sie? Mit welchem Recht?“

„Mit welchem Recht eines Vaters!“ antwortete Guido mit Nachdruck. „Wir sind heute Morgen in dem kleinen schottischen Dorfe Dunmuir getraut worden.“

Gilbon stieß einen furchtbaren Fluch aus und sank dann, wie vom Blitz getroffen, auf einen Stuhl nieder.

„Getraut!“ hauchte er hervor. „Getraut!“

„Ja. Wollen Sie vielleicht zur Prüfung meiner Aussagen den Trauschein ansehen? Hier ist er.“

Dabei zog Guido das Document aus der Tasche und reichte es Gilbon. Dieser warf einen Blick darauf und gab es dann dem jungen Manne zurück, welcher es wieder in die Tasche steckte.

„Getraut!“ wiederholte Gilbon mit hohler Stimme. „Es ist also Alles vorbei! O, wäre ich doch gestern Abend gekommen! Hätt' ich nur heute eher ein Pferd bekommen! Nun ist's zu spät! zu spät!“

„Ja, es ist zu spät für Sie, um gegen Nelly ferner von Liebe zu sprechen,“ bemerkte Guido.

„Die Zeiten für Ihre Heirathspläne in Betreff Ihrer Mündel, Ihre Verfolgungen und Gewaltthätigkeiten sind für immer vorbei. Wir haben Sie heute ins Haus gelassen, um sie von dem Borgefallenen bekannt zu machen. In einer Stunde werden wir abreisen, deshalb werden Sie erlauben, daß wir uns jetzt zurückziehen.“

Gilbon stand auf und erhob sein Gesicht, welches vor Aerger und Wuth erröthete.

„Einen Augenblick noch Mr. Ferdinand Brander,“ rief er mit bitterer, scharfer Stimme. „Ehe Sie mir die Thüre zeigen, will ich ihnen sagen, wer Sie sind. Zuvor aber erlauben Sie mir, Miß Nelly, Sie darüber aufzuklären, wen Sie geheirathet haben. Ihr edler Bräutigam, Mr. Brander, ist ein armer, bedauernswerther, gänzlich mitteloser Mann — ein Bettler, den Sie genöthigt sein werden, sein ganzes Leben lang zu versorgen. Dies ist jedoch Nebensache; aber da unten in dem Nachbarhause ist eine junge Frau, die

jetzt, über die Leiche ihres Kindes gebeugt, vergeht, und welche ältere und daher gerechtere Ansprüche auf Ihren ehrenwerthen Bräutigam hat durch eine Heirath im Auslande. Was haben Sie nun zu sagen?“

„Nichts, als daß es Lügen sind, wie die meisten Ihrer Behauptungen!“ entgegnete Nelly mit Entrüstung.

„Glauben Sie?“ fragte Gilbon höhnisch und fuhr dann lächelnd im Bewußtsein seiner Ueberlegenheit fort: „Sie wollten nicht meine Frau werden — wie gefällt es Ihnen denn, meine Schwiegertochter zu sein — die Frau meines unehelichen Sohnes? Ferdinand Brander, Ihr hübscher Bräutigam, ist nämlich mein nicht anerkannter Sohn, Madame. Die Verwandtschaft wird jedoch nichts nützen, da ich ihn niemals öffentlich anerkennen werde. Ich überlasse es Euch beiden Frauen — Eure Ansprüche auf ihn geltend zu machen. Wenn Sie aber den Rechtsweg betreten und auf die gesetzliche Bestrafung des Leichtsinns wegen Bigamie antragen wollen, wenn Sie anfangen, Ihren Irrthum einzusehen und von dem Betrüger, den Sie geheirathet haben sich abwenden wollen, bin ich geneigt, Ihnen meinen Bestand wieder zu leihen.“

Harrington hatte diesem Wortschwall mit der größten Ruhe und Aufmerksamkeit zugehört, da ihm derselbe Licht in jene dunkle Geschichte brachte, welche Ferdinand Brander ihm in der stürmischen Nacht auf dem Schiffe, kurz vor dem Schiffbruch erzählte.

Also sind Sie Roderich Gilbon, der Vater Ferdinand Branders! rief er verwundert. „Ich habe schon früher von Ihnen gehört. Ihr Sohn, Mr. Gilbon, ist zu Harrington Hall unter einem angenehmen Namen. Mein Name ist Guido Harrington.“

Gilbon kam nun ganz außer Fassung.

„Sie sind nicht Ferdinand Brander?“ fragte er in höchster Verwirrung.

„Zum Glück nicht!“ antwortete Guido stolz. „Ich bin der Sohn Sir Harry Harringtons, Ihr Sohn aber, Mr. Gilbon, ist zu Harrington Hall an meiner Stelle. Er glaubte, daß ich lebenslänglich blödsinnig sein würde und hat meinen Namen und meinen Platz als den seigenen angenommen.“

Einige Minuten saß Gilbon schweigend da; die Bitterkeit der unerwarteten Wendung der Dinge lastete so schwer auf ihm, daß er zu erliegen drohte. Nelly war für immer aus seinem Bereich, Ferdinand Brander war in Gefahr, von dem Gesetz ereilt zu werden, und er hatte sich als Vater desselben bekannt, also mußte sein Fall auch ihn treffen und sein Name mit Schmach und Schande bedeckt werden. Er überlegte dies Alles rasch und war entschlossen, den Weg der Versöhnung einzuschlagen. Er erhob seine Augen und blickte unruhig von Nelly zu Guido und von Diesem zu Jener, indem er dann zögernd sagte:

„Nelly, wenn Sie die Vergangenheit vergessen wollen, bin ich dazu bereit. Die Welt braucht unsere geheimen Sorgen nicht zu wissen. Was Brander betrifft, so verlangt es mich, ihn kennen zu lernen, und ich möchte zugegen sein, wenn er seiner Stellung enthoben wird; deshalb erlaube ich Sie, mir zu gestatten, mit Ihnen zu reisen.“

Weber Guido, noch Nelly traten diesem Wunsche entgegen, und als sie eine halbe Stunde später Bleak Top in Begleitung der treuen Jebb's verließen, folgte ihnen Gilbon zu Pferde. In Anham nahmen sie einen Postwagen und setzten ihre Reise nach Anwick und von dort mit dem Eisenbahnzuge nach Gloucester fort, während Christoph Kipp den Wagen nach Bleak Top zurückbrachte.

Gilbon nahm in dem Coupee neben dem jungen Paare Platz; und mit demselben Zuge, der die Neuvermählten Harrington Hall zuführen sollte, fuhr auch eine in dunkle Trauer gehüllte Frau — es war eine von tiefer Trauer erfüllte Mutter — Fanny Brander!

49. Kapitel.

Berschnettert.

Es war Weihnachtsmorgen — freundlich schien die Sonne von dem klaren, blauen Himmel und milderte den leichten Frost, welcher die in den letzten Tagen wieder passirbar gemacht hatte — kurz, es war ein herrlicher Wintermorgen. Die Natur hatte ihr Bestes gethan, um England ein „fröhliches Weihnachtsfest“ zu bereiten. Durch das ganze Land ertönten feierlich die Weihnachtsglocken und Arm und reich freuten sich des schönen Festes.

Es war von Alters her Gebrauch zu Harrington Hall gewesen, den Weihnachtstag in würdiger Weise zu begehen, und obwohl die Herzen Sir Harry's und Ella's schwer und sorgenvoll waren, wollten sie doch nicht von dem althergebrachten ehrwürdigen Gebrauch abweichen.

Zwar waren keine Gäste im Hause, aber reiche Geschenke waren an die Armen zu Ardleigh vertheilt worden, und Ella hatte den Saal mit Guirlanden, Immergrün und Stechpalmen, deren rothe Beeren anmuthig aus dem frischen Grün hervorschnimmerten, ausgeschmückt lassen.

Gegen neun Uhr an diesem Weihnachtsmorgen fuhr ein Wagen vor den Gasthof in Ardleigh und eine schwarz gekleidete Dame, das Gesicht von einem dunklen Schleier verhüllt, stieg aus und trat in das Haus — es war Fanny Brander.

(Fortsetzung folgt.)

en gros.

en detail.

Wolff Krimmer, Chemnitz,

Johannisplatz 4,
Schlesisch Leinen-,

Baumwollwaaren- und Wäsche-Geschäft.

Großartigste Auswahl in allen zu dieser Branche gehörenden Artikel
in Qualitäten und Mustern.

 Für **Händler** empfehle ich zu ganz
besonders **billigen Preisen** — nur von mir geführte
Qualität u die sich seit Bestehen meines Geschäfts außer-
ordentlich gut bewährt haben und ich für die Haltbarkeit weit-
gehendste Garantie übernehme.

Weißer **Leinwand** jede nur denkbare Breite in allen Qualitäten, und gleich große
Auswahl in jeder Marke.

Weißer **Halbleinwand** in allen Breiten und haltbare Waare.

Blaue **Leinwand**, eignes Fabrikat, aus den besten Garnen gefertigt und
 **garantirt waschecht.** 

Rohe **Leinwand** zu Strohtüchern, Strohsäcken, für Tapezierer zum Polstern, für
Schneider zum Wattiren.

Bunte **Bettzeuge**, **garantirt waschecht**, großartige Musterauswahl in jeder
Preislage.

Glatte und gestreifte **Inlette**, $\frac{5}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breit, von den billigsten bis zu den allerfeinsten
Qualitäten,

No 4 **Messel (ungebleichter Cattun)** $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{12}{4}$ breit. In diesem Artikel mache ich mit
Händlern ein sehr umfangreiches Geschäft und sind stets
von jeder Breite mehrere Hundert Stücke am Lager.

Geblichte **Messel (Cattun)** $\frac{5}{4}$, $\frac{6}{4}$, $\frac{8}{4}$, $\frac{12}{4}$ breit, eignes Fabrikat, sehr preiswerth.

**Handtücher, Tischtücher, Wischtücher, Taschen-
tücher, Servietten, Tischdecken, Chirting, Chiffon,
Hemdentuch, Bettdamast, Druckleinen, englisch
Leder, Rockzeuge, Hemdenbarchend, Möbelcrotton,
Gardinen u. s. w. u. s. w.**

Alle angeführten Artikel sind im größten Maßstabe am Lager und
werden zu den allerbilligsten Preisen bei Entnahme jeden Maßes verkauft.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche (eignes Fabrikat).

Außer den oben angeführten, sind alle Bedarfsartikel in gleich großer
Auswahl am Lager.

Wolff Krimmer, Chemnitz, Johannisplatz 4.

Specialität: **Leinwand, Baumwollwaaren und Wäscheconfection.**

en gros.

en detail.